

Der Gefellschaffter

Nationalsozialistische Tageszeitung

Alleiniges Amtsblatt für sämtliche Behörden in Stadt und Oberamtsbezirk Nagold

Beilagen: Pflug und Scholle - Der deutsche Arbeiter - Die deutsche Frau - Brunnenstube - Das deutsche Mädel



Bilder vom Tage - Die deutsche Glode - Schwabenland-Heimatland - Sport vom Sonntag - Hiltlerjugend

Telegramm-Adresse: „Gefellschaffter“ Nagold / Beleg. 18227

Telefon Nr. 429 / Marktstraße 14 / Schließjahr 55

Dezuspresse: In der Stadt Nagold... durch Nagold monatlich... durch die Post monatlich RM 1,50 einmahl... 18 Pfg. Beförderungs-Gebühr... monatlich 36 Pfg. Zustellgebühr... Einzelnummer 10 Pfg. Bei höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Die 1. Spalte, 70 Zeichen, 5 Zeilen oder deren Raum 6 Pfg. Familien-Verzeichnis, u. Stellenact. 5 Pfg. Rest. 18 Pfg. - Sammel-Anz. 50% Aufschlag. - Für das Erscheinen von Anz. in bestimmter Ausgabens und an besonderen Plätzen, wie für feste Aufträge und Chiffre - Anzeigen wird eine Obergebühr erhoben.

Verantwortlicher: Karl Oberdyk, Stuttgart; verantwortlich für Lokales u. Anzeigen: Hermann Höt, Nagold; Verlag: „Gefellschaffter“ G. m. b. H., Druck: G. W. Zaiser (Ans. Karl Zaiser), Nagold

Eine Warnung an Staatsfeinde

Von zuständiger Stelle wird mitgeteilt: Die nationalsozialistische Bewegung hat nach der Machtgewinnung den früheren Gegnern mit dem Großmut des Siegers die Hand zur Veröhnung gereicht. Der gewalttätige Widerstand, mit dem sich gutgläubig irreführte oder gewissenlos verführte Volksgenossen der nationalen Erhebung in den Weg gestellt hatten, hatte während der Zeit des revolutionären Umschwungs und des Kampfes um die Erringung der Macht die Anwendung hart empfundener Maßnahmen ebenfalls unvermeidlich gemacht. Nach dem endgültig errungenen Sieges sollen nach dem Willen des Führers die Herzen der früheren Gegner gewonnen werden. Das die nationalsozialistische Bewegung an dieses Ziel nahe herangekommen ist, hat der 12. November 1933 mit Drücklichkeit aller Welt vor Augen geführt. Mit berechtigtem Stolz und mit innerer Ergriffenheit haben besonders die alten Kämpfer diesen Tag als unverlierbares heiliges Erlebnis in ihrer Erinnerung verankert.

und antändige frühere Gegner oft erst nach schwersten inneren Kämpfen mit den ihm wertvollen Anschauungen gebrochen hat. Um so verabscheuungswürdiger wird daher von der deutschen Volkseinheit das Treiben empfunden, das in hinterlistiger Weise von kleinen Gruppen unbelehrbarer Gegner nach wie vor gegen das neue Deutschland betätigt wird. Diese von Haß und blindem Fanatismus befeierten wagen sich heute wieder frecher denn je zu zeigen, in der allerdings trügerischen Hoffnung, daß nationalsozialistische Großmut das gleiche bedeuende wie Blindheit und Schwäche. Diese Störkräfte friedlichen Weiterentwicklung der innerdeutschen Dinge glauben sich berechtigt, noch immer Wortführer für politische Anschauungen sein zu müssen, die am 12. November durch den Spruch des Volkes ihre endgültige Erledigung gefunden haben. Diese unverbesserlichen Weimaraner, diese politischen Gerümpel, diese verhinderten Vereinsvorsitze und all die anklagenden Dummköpfe seien noch einmal mit Nachdruck verwarnet. Ohne daß all diese Saboteure der staatlichen, wirtschaftlichen und kulturellen Aufbauarbeit auch nur zu der kleinsten Hoffnung berechtigt wären, durch ihre Wählbarkeit das Geschick des dritten Reiches irgendwie zu gefährden, so wird es sich doch nach dem Stand ihrer Tätigkeit richten, welcher Art Maßnahmen von der dazu berechtigten Stellen ergriffen werden. Um auch diese letzten Anstößherde aus dem Körper der geliebenden deutschen Nation zu beseitigen. Jeder Zweifel sei ausgeschlossen.

nummehr höchste Zeit, von Staatswegen einzuschreiten. Es kann keinesfalls länger geduldet werden, daß einige wenige verantwortungslos, fanatisierte und bösbartige Staatsfeinde das in sie gesetzte Vertrauen gegen den Willen ihrer kirchlichen Oberen, und der staatlichen Führung weiter missbrauchen. Es kann hier auf die zahlreichen einzelnen Tatbestände nicht des näheren eingegangen werden. Um jedoch die Art zu kennzeichnen, in der sich, ermutigt durch die bisherige Nachsicht der nationalsozialistischen Regierung, die Gegner betätigen, können beispielsweise drei charakteristische Fälle erwähnt werden, die in den beteiligten Gebieten leidenschaftliche Erregung ausgelöst haben.

Der nationalsozialistische Staat hat sich daher dem Willen des Führers entsprechend sorgfältig bemüht, die Empfindungen der früheren Gegner nicht durch die Anwendung unnötig harter Maßnahmen zu verletzen. Er wäre berechtigt gewesen, nach dem Sieg für die langen Zeiten der Unterdrückung und Verhöhnung mit dem begünstigten Gegner erbarmungslos abzurechnen. Die nationalsozialistische Bewegung und ihr Staat haben auf diese Abrechnung im Vertrauen darauf verzichtet, daß diese Großmut verstanden, gewürdigt und vor allem nicht mißbraucht werden würde. Mit Genugtuung kann festgestellt werden, daß die höhere Führung der vormalig gegnerischen Lager und die weiteren Kreise ihrer gutwilligen Anhänger dieses in sie gesetzte Vertrauen in nicht enttäuschender Weise gebührend auch ihnen der Gant des Siegers, um so mehr, als der eheliche

Wenn es dem Kliniker mit seinen Methoden nicht in Balde gelingen sollte, die letzten Infektionsherde roter, blauer und schwarzer Bazillen abzuräumen, dann steht der Chirurg mit seinen unerbittlichen Instrumenten noch immer in Bereitschaft, drungen, die das deutsche Volk im Tiefsten ausgewählt und mitgerissen haben. Das Verhalten der betreffenden Geistlichen kann daher nicht etwa mit Weltfremdheit oder mit harmlosem Eigensinn bezeichnet werden, sondern wird von der Volkseinheit als bewußte und planmäßige Gegenrichtung empfunden.

Als eine noch verhältnismäßig harmlose Dreistigkeit muß es bezeichnet werden, wenn ein Geistlicher an einem Abend, an dem nicht nur das deutsche Volk, sondern die ganze Welt die Radiouübertragung einer Rede des Kanzlers anhört, auf diesen Zeitpunkt eine Verammlung des katholischen Gesellenvereins mit dringender „unausschießbarer“ Tagesordnung ansetzt und den im Versammlungsklokal vorhandenen Lautsprecher erst nach der Beendigung der Rede des Führers einschaltet. Trotz aller lakonischen Erklärungen des Betreffenden verbleibt die Öffentlichkeit in einem derartigen Verhalten nichts anderes als eine bösbartige und bewußte Provokation.

Schughast für katholische Geistliche

Unerhörte Sabotageversuche / Stadtpfarrer Dangelmaier-Wegingen — Pfarrer Sturm-Waldhausen verhaftet

Von zuständiger Stelle wird mitgeteilt: In unwiderrücklicher Weise haben sich Staat und Kirche, vertreten durch ihre höchsten Führer, über ihre zuständigen Aufgabengebiete gereinigt. Bedauerlicherweise muß jedoch festgestellt werden, daß in einem Umfang, der allmählich besorgniserregend anwächst, untergeordnete Angehörige des katholischen Klerus den unumhüverständlichen Richtlinien wider besseres Wissen ihre eigene Auslegung anupafassen versuchen. Wenn der Führer des deutschen Volkes und Kanzler des Reiches erst kürzlich wiederholt hat, daß durch den Sieg des Nationalsozialismus Tausende von Priestern wieder in ihre Kirchengemeinschaften zurückgeführt werden seien, so bedeutet diese Feststellung nur eine klare und unumhüververständliche Unterzeichnung der durch bestimmte kirchenpolitische Gesetze und Verträge gesicherten Zustände. Aus dem Vertrauen zahlreicher, durch ihre frühere politische Tätigkeit weiten Kreisen der Öffentlichkeit bekannten, katholischen Geistlichen muß aber geradezu geschlossen werden, daß sie das Wort des Führers für sich in dem Sinne auslegen, ihre früher in Versammlungstotalen und Parlamenten betriebene politische Tätigkeit nunmehr in der Kirche fortsetzen zu können. Da es sich in diesen Fällen um akademisch gebildete und politisch geschulte und erfahrene Männer handelt, kann nicht angenommen werden, daß sie sich der Tragweite ihrer Tätigkeit und ihrer politischen Auswirkungen auf die ihrem Einfluß anvertrauten Volksgenossen nicht voll und ganz bewußt sein müßten. Auch in die abgelegenen kleinen Landgemeinden ist in den letzten Monaten der Wiederhall der Creianische ab-

Diese gegnerische Einstellung äußert sich nicht nur, wie in der Mehrzahl der Fälle als eine mehr passive Art der Ablehnung der neuen Ordnung, bestimmter Maßnahmen der nationalsozialistischen Regierung oder einzelner führender Persönlichkeiten der nationalsozialistischen Bewegung, sondern artet oft hinter religiösen Bestrebungen verbrämt, in eine geradezu aktive feindliche Tätigkeit aus. Die breiten Kreise des Volkes, die zu einer lebendigeren Anteilnahme an den kirchlichen Dingen wieder zu gewinnen, eine der vornehmsten Aufgaben des Nationalsozialismus ist, empfinden dieses Verhalten der Geistlichen als eine Provokation und werden vom Nachteil der Kirche dadurch dieser entfremdet.

Alarmmeldung über Desterreich

„Evening Standard“ rechnet mit wichtigen politischen Veränderungen in Desterreich

London, 5. Jan. „Evening Standard“ sagt, daß sich wahrscheinlich in den nächsten zwei Monaten wichtige politische Veränderungen in Desterreich vollziehen würden. Viele Anhänger von Dollfuß, besonders Fürst Starheimberg und Major Fey wünschen die Unterdrückung der Sozialisten und die Schaffung eines laschistischen Staates. Die hauptfächlichste Schwierigkeit der österreichischen Regierung sei die, daß die Heimwehr an Geldmangel leide, während die österreichischen Nationalsozialisten im Besitz aller nötigen Geldmittel seien. Dollfuß habe jedoch ein Atkium zu verzeichnen, nämlich seine politische Verjämigung.

Die Unzufriedenheit mit Dollfuß nähert sich ihrem Höhepunkt.

Saarbevölkerung wird von Emigranten schikaniert

Etcdriesslich verfolgte Lumpen Ehrengäñge der Saarregierung

die Gewähr bietet, seine Verirrung einzusehen. Aus solchen Erwägungen heraus hat sich die Würt. Politische Polizei gleichzeitig entschlossen, 20 Schughäftlinge, die ihrer Haltung nach als Opfer gewissenloser Verführer anzusehen sind, aus dem Schughastlager Kufberg zu entlassen.

Die in voller Abficht ausführlich gehaltene Darstellung dieser Zustände möge von allen beteiligten Kreisen als eine Warnung aufgefaßt werden. Die wohlgestante Öffentlichkeit jedoch möge daraus die Gewiffheit entnehmen, daß die zuständigen Stellen über die kleinsten Einzelheiten staatsfeindlicher Umtriebe dauernd unterrichtet sind und in jedem Fall sofort eingreifen werden, in dem die Interessen der Gesamtheit gefährdet erscheinen.

Der marxistische „Daily Herald“ bringt ebenfalls in großer Aufmachung Alarmgerüchte, allerdings in marxistischer Färbung, da er einen Erfolg des Nationalsozialismus nicht zugeben kann. Er behauptet, daß Dollfuß insgeheim die gleichzeitige Unterdrückung sämtlicher Parteien mit Ausnahme der Vaterländischen Front und die Ausschreibung einer Wahl vorbereite, an der nur die Kandidaten der Vaterländischen Front teilnehmen dürften.

Man glaube, daß etwaige Schritte der Regierung Dollfuß noch vor dem 15. Januar unternommen werden. Dollfuß werde möglicherweise letzten Endes einen offenen Konflikt mit den Sozialdemokraten dem Verlust seiner laschistischen Anhänger vorziehen.

Saarbevölkerung wird von Emigranten schikaniert

ab, Saarbrücken, 8. Jan. Die deutschfeindliche Stellungnahme der Saar-Regierungskommission, die, obwohl sie Organ des Völkerbundes ist, sich ganz in den Dienst der französischen Propaganda gestellt hat, wird von Tag zu Tag empfindlicher.



Vor einiger Zeit hat die Saarregierung bekanntlich die luxemburgische Regierung ersucht, ihre Kriminalbeamten zur Verfolgung und Verhaftung der deutschen Saarbevölkerung zur Verfügung zu stellen. Die luxemburgische Regierung hat das abgelehnt. Nun erfährt man, daß der französische Direktor des Jarnern, Heimbürger, die ehemals deutschen Kriminalassistenten Vehnert und Saurville, den Kriminalkommissar Machts und den früheren Oberregierungsrat Richter sowie den früheren Regierungsrat Danzebrink in die saarländische Wehrpolizei eingestellt hat.

Die Rolle dieser aus dem deutschen Dienste kriegslos entlassenen Beamten, von denen einige auch wegen gemeiner Vergehen von der Staatsanwaltschaft gesucht werden, in der saarländischen Geheim-

polizei, von der sie in besonderer Verwendung gestellt wurden, kann nicht folgendermaßen festgestellt werden: Am 1. Weihnachtstag und der Direktor des Jarnern, Heimbürger, der Chef der saarländischen Polizei ist, Vehnert und Saurville mit ihren Familien zu sich in die Wohnung und Übergab jedem von ihnen als besondere Weihnachtsgeschenke 1500 Franken, während die übrigen Beamten der Landespolizei eine Gratifikation von nur je 300 Franken erhalten haben — aber nicht alle. Sondern nur jene, die der Regierungskommission zu Gesicht stehen. Es wäre wirklich interessant zu erfahren, welche besonderen Verdienste sich die aus Deutschland geflüchteten Lumpen um die Saarverwaltung erworben haben, daß sie mit Ehren und Einladungen und hohen Gratifikationen bedacht werden.

Deutschfeindlicher Ostplan gescheitert

Randstaaten lehnen Litwinows Sicherheitspakt ab
Die Lüge von deutschen Eroberungsabsichten

Briga, 6. Jan. Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Herald“ brachte vor kurzem die frei erfundene Nachricht, daß die deutsche Reichsregierung Polen einen Nichtangriffspakt angeboten hätte, wenn Polen dafür deutschen Ausdehnungsabsichten über nichtpolitisches Gebiet im Osten keinen Widerstand entgegensetze. So absurd die Nachricht auch ist, bildete sie doch den journalistischen Auftakt einer von Moskau ausgehenden politischen Aktion, die unter dem harmlosen Titel „Sicherheitspakt“ die Randstaaten in einen offensichtlich gegen Deutschland gerichteten Ostblock einzuliefern sollte.

Der russische Volkstribunal des Außerordentlichen Litwinow hat bekanntlich am 30. Dezember in seinem großen außenpolitischen Bericht vor dem Hauptvollzugsausschuß der Sowjetunion das Märchen von deutschen Eroberungsplänen im Osten mit großem Pathos wiederholt. Aber schon eine Woche vorher haben Rußland und Polen den drei baltischen Staaten Litauen, Lettland und Estland sowie Finnland mitgeteilt, daß Rußland und Polen mit einer gemeinsamen Erklärung hervortreten wollen, in der behauptet wird, daß die Selbstständigkeit der genannten Staaten für Rußland und Polen von so außerordentlicher Wichtigkeit ist, daß die beiden Mächte bereit seien, im Falle eines Angriffes auf die Unabhängigkeit der Randstaaten die notwendigen Vorkehrungen zu treffen. Moskau fragte die Regierungen der Randstaaten, ob sie mit einer solchen Erklärung einverstanden seien und verlangte insbesondere von Finnland eine beschleunigte Antwort.

Die Regierungen der Randstaaten haben sich in der Woche nach Weihnachten mit dieser Frage eingehend befaßt. Aber nur in Litauen land der Vorschlag einen zustimmenden Widerstand. Die sowjetische Regierung hat sich allerdings nächsteren Sonntag bewacht, um den judenfeindlichen Vorwand zu durchschauen, und bisher keine Erklärung zum russischen Vorschlag abgegeben. Lettland und Estland haben sich dafür entschieden, den russisch-polnischen

Vorschlag in freundschaftlicher Form abzulehnen. Die Vereinbarkeit Sowjetrußlands die Neutralität und Unabhängigkeit der Randstaaten anzuerkennen, wird zwar begrüßt, doch hält man die Notwendigkeit einer Neutralisierung und eines Sicherheitspaktes durch Tatsachen nicht für gegeben, da ein Angriff gegen die Randstaaten von der von Moskau angebotenen Seite nicht zu befürchten ist.

Auch die finnische Regierung hat schon am 27. Dezember beschlossen, in Moskau mitteilen zu lassen, daß die angebotene Erklärung unnötig sei, da der finnischen Selbstständigkeit von keiner Seite Gefahr drohe. In der finnischen Presse wurde sogar der Meinung Ausdruck gegeben, daß der russisch-polnische Vorschlag eine durchaus unerwünschte Einmischung in finnische Angelegenheiten darstelle.

Damit ist Litwinows Versuch, einen deutschfeindlichen Ostblock zu bilden — ein Versuch, der von Frankreich aus wärmste Begrüßung, wenn nicht überhaupt Angeregt wurde — gescheitert. Die Telegraphen-Agentur der Sowjetunion bereit sich denn auch zu erklären, daß die Mitteilungen des „Daily Herald“ über angebliche Absichten der Sowjetunion, einen Sicherheitspakt abzuschließen, der die Grenzen der baltischen Staaten gegenüber deutschen Expansionsplänen im Osten garantieren soll, nicht der Wirklichkeit entsprechen.

Es erübrigt sich, auf das ausschließlich zum Zwecke der Beunruhigung erfundene Märchen von deutschen Eroberungsabsichten im Osten einzugehen. Reichsminister Adolf Hitler hat bereits mehr als einmal erklärt, daß der Friedenswille des Deutschen Reiches unerschütterlich sei und daß er selbst die Revision der Friedensverträge nur mit friedlichen Mitteln anstrebe. An unabhängiger Berliner Stelle wird denn auch abermals ausdrücklich erklärt, daß die Mitteilungen des „Daily Herald“ über deutsche Eroberungspläne, auf die sich Litwinows Aktiven stützen, freigeunden sind.

Große Nervosität in Paris

Abschluß der Besprechungen Mussolini-Simon

Rom, 6. Jan. Die Besprechungen zwischen Mussolini und dem britischen Außenminister Sir Simon haben am Donnerstagabend ihren Abschluß gefunden. Sir Simon reist Freitag von Rom ab und wird Samstag in London eintreffen. Entgegen seiner ursprünglichen Absicht wird er in Paris nicht Aufenthalt nehmen.

Die Besprechungen am Donnerstag waren vor allem der Frage der Völkerverbündungsreform gewidmet. Soweit hier über die Besprechungen bekannt wird, hat Mussolini den Standpunkt Italiens dahin klargestellt, daß die Völkerverbündungsreform die Voraussetzung für eine weitere Zusammenarbeit der Mächte sei. In der Frage der Rüstungsverminderungen wurde eine bedeutende Annäherung des britischen und italienischen Standpunktes festgestellt. Die Auffassung ist, daß es sich nicht darum handle, ob Deutschland 300.000 Soldaten haben soll oder nicht, sondern darum, daß die von den Friedensverträgen getragenen geschaffenen künstlichen Ungleichheiten beseitigt werden müssen.

Die Absichten Mussolinis lauten demnach hinaus den Großmächten, also Großbritannien, Frankreich, Italien und Deutschland im Völkerverbund eine dominierende Stellung zu sichern. Ein offenbar inspirierter Ruffard des Mitgliedes des Großen Nationalistischen Rates D'Avanzati in der römischen „Tribuna“ weist in diesem Zusammenhang darauf hin, daß es heute nur mehr die Verantwortlichkeit der Regierungen, nicht aber die billige

Ausrede „Wir gehen nach Gen“ gebe. Die vier großen europäischen Staaten müßten die Notwendigkeit einer Politik erkennen, die ein Mindestmaß von Einheit verbürge. Frankreich habe bei einer solchen Politik alles zu gewinnen. Die Gefahr einer Isolierung Frankreichs bestehe nur, wenn es scheinbar als Schutzherrin in Wirklichkeit aber als Passivistin der kleinen Entente aufträte. Das sei der Schlüssel zur Lage.

Wie in römischen Kreisen weiter festgestellt wird, habe Mussolini sich bereit erklärt, mit Großbritannien zwischen Berlin und Paris zu vermitteln. Jede Aktion ultimativen Charakters aber abgelehnt.

In Paris herrscht ob der römischen Besprechungen sichtlich Nervosität. „Was bereitet man in Rom vor?“ ist die Frage fast aller Pariser Zeitungen. Fast durchwegs wird verlangt, daß Frankreich auf seiner bisherigen Politik beharre und jede Revision der Friedensverträge, aber auch jede Änderung der Völkerverbündungsabnahme. Die Abrüstungsfrage dürfe nur im Rahmen des Völkerverbundes behandelt werden. Der Gesamtindruck, den man in Paris von den römischen Besprechungen hat, wird vom „Ami du Peuple“ kurz zusammengefaßt mit den Worten: Wir dürfen bereits jetzt erklären, daß das Ergebnis der Besprechungen von Rom nicht erfreulich ist.

„Le Nouvelle“ macht den Versuch, die französische Öffentlichkeit damit zu beruhigen, daß der Gegensatz zwischen dem faschistischen Italien und dem demokratischen England eine Zusammenarbeit beider Mächte als utopisch erscheinen lasse.

Wiederherstellung des Kirchenfriedens

Eine Verordnung des Reichsbischofs

Berlin, 7. Jan. Reichsbischof Müller hat zur Wiederherstellung des Kirchenfriedens eine Verordnung erlassen, mit der kirchenpolitische Auseinandersetzungen beim Gottesdienste (in Predigten usw.) die Freigabe von Gotteshäusern zu kirchenpolitischen Kundgebungen verboten werden. Offizielle schriftliche oder mündliche Angriffe auf das Kirchenregiment oder dessen Verfassung werden ebenfalls im Disziplinarverfahren mit dem Ziele der Aushebung geahndet.

Der Stabschef dankt

Berlin, 5. Jan. Stabschef Reichsminister Röhm veröffentlicht folgende Erwiderung auf die ihm zugegangenen Weihnachts- und Neujahrswünsche:

„Das Christfest und der Jahreswechsel haben mich aus der SA und aus allen Kreisen der Bevölkerung Gaben, Grüße und gute Wünsche in so großer Zahl gebracht, daß es mir nur kaum möglich wird, jedem Einzelnen dafür Dank zu sagen.“

„Ich bitte alle, die meiner gedacht haben, meines herzlichsten und aufrichtigsten Dankes für alle die Freundlichkeiten versichert zu sein und die Erwiderung der guten Wünsche auf diesem Wege entgegenzunehmen.“

„Mein Dank soll sein, daß ich — wie bisher — alles das darvinieren an dem Posten, auf welchen mich das Vertrauen des Führers gestellt hat, dem Volk und Vaterland zu dienen.“

Die Dammbrech-Katastrophe von Arbeits - 9 Tote

Paris, 7. Jan. Die Untersuchung des Leberstimmungsunglücks in Arbeits bei Kolmar, das Donnerstagabend das Wasserwerk von Rombis hinwegspülte, hat nach dem im Arbeitsministerium eingelangten Bericht ergeben, daß der Zuleitungskanal vom Weissen See zu dem 128 Meter tiefer gelegenen Schwarzen See, an dem sich das Kraftwerk befand, plötzlich geborsten ist. Die dadurch entsetzten Wassermassen stürzten nun mit einer Schwindigkeit von 37,3 Meter in die Tiefe und rissen alles weg, was sich in den Weg stellte.

Über den Hergang des Unglücks erfährt man folgende Einzelheiten:

Donnerstagabend gegen 21 Uhr hörten die Arbeiter und Ingenieure des Wasserwerkwerkes von Rombis in den Anlagen ein verdächtiges Geräusch und ungewöhnliches Rauschen. Im gleichen Augenblick ergoß sich gleich einer Wasserhose ein mächtiger Wasserstrahl in das Innere des Gebäudes und riss alles auf seinem Wege mit sich fort. Die Arbeiter drängten mit ungeheurer Wucht gegen die Mauern des Hauses, dessen Unterbau tragend zusammenfiel. Im Turbinenraum, wo zehn Personen beschäftigt waren, stand das Wasser meterhoch. Die zurückstehenden Wassermassen erdrückten die Boden der zweiten und dritten Etage, so daß für die im Raum eingeschlossenen Personen keine Rettung mehr möglich war. Sie sind teils erschlagen worden, teils ertrunken.

Neun Personen sind in den Fluten umgekommen, darunter der Direktor und der leitende Ingenieur des Werkes.

Nur zwei Arbeiter konnten noch im letzten Augenblick gerettet werden. Die Leichen konnten bisher noch nicht geborgen werden. Es handelt sich um drei Franzosen, drei Schweizer und drei Italiener. Das Dach des Kraftwerkwerkes wurde eingedrückt und das ganze Gebäude ist überflutet worden.

Die beiden Arbeiter, die sich in Sicherheit bringen konnten, haben bei dieser Gelegenheit auch die Mutter eines verunglückten Vorarbeiters gerettet, die erst am Tage vorher zum Besuch ihres Sohnes eingetroffen und im obersten Stock des Werkes untergebracht worden war.

Große Erregung in Nordböhmen

Sparmaßnahmen der Verleiher die Ursache? — Rettungsarbeiten eingeleitet

Prag, 7. Jan. Die von den Bergbehörden angeordnete Einstellung der Rettungsarbeiten in den Nelsonschächten hat in der Bevölkerung eine tiefschneidende Erregung ausgelöst.

Aufruf des Winterhilfswerks

An die deutschen Stiftungen

Berlin, 7. Jan. Das Winterhilfswerk des deutschen Volkes 1933/34 bittet die Verwaltungen aller deutschen Stiftungen, die im Jahre 1933 und in den vorigen Jahren Zuschüttungen nicht vorgenommen haben, die Erträge ihrer Stiftungen der Reichsführung des Winterhilfswerks, Berlin, Reichstag, bekanntzugeben.

Soweit dies möglich ist, sollen die gesamten Erträge dieser Stiftungen dem Winterhilfswerk zur Verfügung gestellt werden, damit auf diese Weise drückendes Volksvermögen zum Kampf gegen Hunger und Kälte eingesetzt werden kann.

Man weist der Verleiher ganz offen vor, daß ihre Sparmaßnahmen vor allem anderen die Schuld an der Katastrophe tragen. Die Verleiherung ist umso größer, als die Bergung der Leichen der noch eingeschlossenen 125 Bergleute nicht mehr möglich ist. Nun gegen alle Zwischenfälle gerüstet zu sein, haben die Behörden Karle Gendarmerieabteilungen in Dur und Dilegg zusammengezogen. In Dur sind alle Hotels von Gendarmerie besetzt.

Über die Einstellung der Rettungsarbeiten wird noch berichtet:

Beim Vordringen gegen die Arbeitsstelle im Nelsonschacht III sind die Rettungsmannschaften am Donnerstagabend auf zwei Brandherde gestoßen. Man vermaßte vergeblich, das Feuer mit Sauerstoffapparaten zu erlöchen. Oberhauptmann das ganze Kohlenfeld des Reviers. Das Feuer breitete sich so rasch aus, daß die Arbeiten schließlich eingestellt werden mußten. Auch im nordwestlichen Teil konnte wegen zu starker Vergiftung der Streden nicht weiter gearbeitet werden. Man hat sich daher entschlossen, den Mannschafschacht und den durch die Explosion zerstörten Förder-schacht, die 50 Meter von einander entfernt liegen, von der Sohle aus gegen die übrigen Teile der Grube abzusperren. Während der Nacht wurden die Sperrmauern ausgeführt. Es bleibt somit nichts übrig, als die Grube ihrem Schicksal zu überlassen.

Freitag früh gegen 5 Uhr erfolgte im Ostteil der Grube Nelson III eine mit starken Erschütterungen verbundene neue Explosion. Aus dem Wasserloch, der bisher als Zugang für die Rettungsmannschaften diente, stieg mit Rauch vermischt Wasserdampf auf. Die Hoffnung in abendlicher Zeit die noch eingeschlossenen 125 Toten bergen zu können, hat man aufgegeben. Es kann Wochen oder Monate dauern bis hinter den errichteten Mauern die Brände erloschen sein werden.

Die Bergarbeitergewerkschaften, die am Freitag in Prag zu einer Beratung zusammentraten, haben folgende Forderungen aufgestellt: Gewährung einer außerordentlichen Unterstützung für die Hinterbliebenen der Opfer, Unterbringung der in Folge der Sperrung der Nelson-Grube beschäftigungslos gewordenen Bergarbeiter auf anderen Gruben der Gesellschaft, Verschärfung der Grubeninspektionen, insbesondere im Hinblick auf die durch die Rationalisierungsmaßnahmen hervorgerufenen Gefahren.

Es wurde ferner die Verstaatlichung der Kohlengruben verlangt und darauf verwiesen, daß die gegenwärtigen außerordentlichen Verschärfungen die sofortige Erledigung des Senatsbeschlusses vom Jahre 1932 über die Zwangsverwallung der Gruben erfordern.

Diese Forderungen sollen dem Ministerpräsidenten und dem Minister für öffentliche Arbeiten unterbreitet werden.

Landnachrichten

Der Führergrundstas in den Schulen
Stuttgart, 7. Januar.

Die Neufassung der Dienstvorschriften für die Schulverbände und Lehrkräfte an den Volksschulen, den Gewerbe- und Handelsschulen und den höheren Schulen nimmt wegen des Zusammenhangs dieser Vorschriften mit dem allgemeinen Beamtenrecht noch einige Zeit in Anspruch. Am aber schon jetzt den Führergrundstas auch in der Leitung der Schulen und in ihren Erziehungsmaßnahmen durchzuführen, hat der Kultusminister Bestimmungen erlassen, mit dem Zweck, die Stellung des Schulverbands zu stärken und ihn als verantwortlichen Leiter der Unterrichts- und Erziehungsarbeit der Schule und als Führer seiner Lehrer herbeizuführen. Der Lehrerrat steht ihm als beratende Körperschaft zur Seite; Abstimmungen und bindende Beschlüsse dieser Körperschaft gibt es nicht. Ziel des Zusammenhangs zwischen Schulverband und Lehrerrat ist eine einheitliche, auf der nationalsozialistischen Weltanschauung gegründete, von gegenseitigem Verständnis und Vertrauen getragene Unterrichts- und Erziehungsarbeit und eine möglichst einfache und zweckmäßige Erledigung der notwendigen Verwaltungsaufgaben.

Leinzell, W. Gmünd, 5. Jan. (Ber-mitt). Der 16jährige Edgar Steiner, Sohn des Silbersehlers Eduard Steiner, wird seit 1. Januar vermisst.

Berlingenstadt in Hohenz. 5. Jan. (Wes-lampfung des Bettels). Durch Sonderfälle sah sich die Gemeinde genötigt, eine Verfügung zu erlassen, wonach diejenigen, die das Bettelwesen mit Geld unterstützen, die Kosten einer etwaigen Inhaftierung des Bettlers selbst tragen müßten, da man diese Kosten der Allgemeinheit nicht länger aufbürden kann.

Friedrichshafen, 5. Jan. (Selbstmord). In Zepplendorf erhängte sich ein kaufmännischer Angestellter am Kreuztisch eines Feuers. Die Tat wurde erst entdeckt, als er nicht im Dienst des Luftschiffbaues erschien, wo er schon 25 Jahre im Lohnbüro beschäftigt war. Er war Vater von sieben Kindern.

Füttert die hungernden Vögel!



gan offen vor... amnen vor... Schuld an der... Verweisung... ergung der... schloffenen... ehrmöglich... gerüstet zu... n in Dur... n Dur sind... besetzt. Rettungsarbei...

Reichenbach, 5. Jan. (Ein fluger Beschluss). Der Gemeinderat Reichenbach-Nils hat einen Antrag, wonach die Haus-... allermeist zu einem niedrigeren Satz... Bürgersteuer veranlagt werden sollen... abgelehnt und beschlossen, das diejenige... Hausstücker, die nachweisbar eine fremde... Kraft erwarben, zum Mindestmaß zu ver... anlagen sind.

Zaunbach, O. A. Oberdorf, 5. Jan. (Da s Ersteinen eingekell). In einer Ver... anmlung des Gewerbevereins wurde... einstimmig der Beschluss gefasst, den... Reichenbacher Anzeiger ab 1. Jan. 1934... nicht mehr erscheinen zu lassen, da er... durch das neue Pressegesetz wesentlich... teurer zu stehen komme. Die Kristenzug... licheit des Reichenbacher Anzeiger, der vom... Gewerbeverein im 12. Jahrgang wöchent... lich herausgegeben wurde, war auch durch... den Beschluss des Bürgermeisteramtes, die... amtlichen Bekanntmachungen der Gemein... de in Zukunft nicht mehr in dem Volksblat... zu veröffentlichen, schon vorher in Frage... gestellt worden.

Wochenrückschau. Die erste Woche des neuen Jahres liegt hinter uns und mit ihr eine Reihe von Feiertagen, die uns fast zur lieben Gewohnheit geworden sind. Nun gilt es, die Arbeit wieder frisch und froh anzupacken und sie zu meistern. Die beiden Feiertage voll Sonne und Schnee boten Schilern einen pünktigen Ausflugsplatz. Zum vierten Mal wurde für das Winterhilfswerk gesammelt und der Obolus vom Einlospferd erwoben. Das Tonfilmtheater erlebte bei der Aufführung „Der Sieg des Glaubens“ einen großen Erfolg. — Versammlungen hielten ab die Brenner, der D.V.B. und die ehemaligen 1920er. — Im Handballspiel unterlag Nagold seinem Altfeind Segner.

Zur Heimkehr der Saarkinder. Der geliebte Sonntag nachmittag sah die hier untergebrachten Saarkinder mit ihrer neuen Nagolder Freundschaft, die zum Schluss noch fröhlich befeigelt wurde, im Hiltterjugendheim bei Sang, Spiel und Vollstanz. Die jungen Freunde wurden noch alle, auf einer langen Tafel sitzend fotografiert und dabei gab es einen lustigen Zwischenfall: Die Tafel brach unter der Last der Kinder — ein Zeichen, wie sehr sie an Körpergewicht zugenommen haben — zusammen und alles lag, fröhlich lachend am Boden. Heute vormittag, zwischen 8 und 9 Uhr wurde es nun auf den Bahnhöfen der Nagoldbahn, wo sie Stationen unseres Oberamts berührt, lebendiger als sonst, galt es doch von unseren Ferientandern Abschied zu nehmen. Doch der Abschied da und dort, auf beiden Seiten schwer gefallen ist, beweisen naße Augen. Neben den Saarkindern, die in Transportfahrzeugen nach Rüste Baumann, deren Obhut die Kinder anvertraut waren, den Zug bis zu seinem Bestimmungsort begleiten und wird sie uns über deren Empfang in der Heimat, i. H. zu berichten wissen. Wir wünschen unseren jungen Freunden lenstets des Rheins frohe Heimfahrt, mögen sie zuhause Kinder unzertrenlicher deutscher Volksgemeinschaft sein! Von jugendlicher Stelle werden wir um Aufnahme nachziehender Zeilen arbeiten, einem Wunsche, dem wir gerne nachkommen.

Deutsche Brüder in Württemberg! Wir hatten Einsicht, wie Ihr die Kinder aus der Saarpfalz mit so viel Liebe sechs Wochen lang betreut habt. In Worten können wir unter dem Dank nicht abblättern, wir wollen Euch aber dafür die Treue halten, damit nächstes Jahr das Saarland wieder zurückkehrt zum Vaterland. Das soll unser Dank sein! Treu deutsch, wie Sie war. Ich und bleibt die Saar!

Die Kreisleitung Saarpfalz. Ihr habt geholfen die Not in Homburg zu lindern, Wir werden es Euch zu danken wissen, wenn wir 1935, allen Schilern einer art, und landfremden Regierung zum Trost heimkehren in Euch ins Reich. Das walle Gott! Ortsgruppe Homburg/Saar.

Warum in die Ferne schweifen. Wenn das Gute liegt so nah, so kann man mit Recht auch hier lagen, in Bezug auf a-fürigen Schnee und ein schönes Schigelände. Wenn man nämlich mit dem Dreiviertelneuehrliche nach Berned fährt (Sonntagskarte 80 J) durchs tolle Städtchen den steilen Berg zum Schloß erklimmt, da bräuden die Bretter wohl ein wenig, aber bald ist es weit, das man schon anschnal...

Schwäbische Chronik. Medizinalrat Dr. Drähter von Graßheim ist im Alter von nahezu 82 Jahren gestorben. Ein Landwirt aus Lebenhausen, O. A. Goppingen, der sich weigerte, eine angeblich aus dem Krieg mitgebrachte Maschinengewehr, wurde vom Gericht zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. In Taiffingen starb Frau Heintze Schmid im 81. Lebensjahr.

Die Gemeinderäte von Viberach und Bergerhausen, O. A. Viberach, haben beschlossen, Bergerhausen am 1. April 1934 nach Viberach einzugemeinden. Der neuernannte Bürgermeister von Eislingen, Schuster, wurde feierlich in sein Amt eingeführt. Im Jahre 1933 kamen 11 768 Fremde zur Kur nach Bad Reichenheim; darunter waren 346 Ausländer.

Als in Ulmingen ein Motorradfahrer von Herlesheim die Hauptdurchgangsstraße passieren wollte, wurde er von einem Personkraftwagen erfasst und von dem Rad geschleudert, daß er sich einen Unterschenkelbruch zuzog. Architekt Gregor Dilger von Ulm ist an einem Schlaganfall im Alter von 42 Jahren gestorben. Die Tübinger Privatdozenten, Dr. Richard Mayer List und Dr. Max Schwarz sind zu außerordentlichen Professoren ernannt worden. In Dürmentingen, O. A. Niedlingen, brannte die Scheuer des Landwirts Josef Bachhofer vollständig nieder. Divisionsveterinär Dr. Schäfer von Sigmaringen ist zum Generaloberveterinär befördert worden.

im Zeichen der Evangelisationen. In Borneo heißt es: Die Wirtschaftskrisis ist der geeignete Anlaß gemorden. Auf der Goldküste sind schon bei Morgendämmerung Scharen von Christen und Heiden bereit, das Wort zu hören. Wo aber Gott redet, das geschieht etwas. Solche, die im Banne der Götterfürcht Handen, erkennen Gott als Schöpfer und Herrn der Natur. Die Zahlen der 3000 Heidentaufen und 9500 Taufbewerber — davon 7000 allein in Kamerun — verraten etwas von göttlichem Gelingen. Wenn es nun ein Glaubenswort gibt, das die Mission verdient, so ist es das Wort der Mission in der Völkervelt. — In einem Abendsprach im Vereinshaus zeigte der Redner auf den persönlichen Unterschied zwischen einem Dajal (Borneo) und dem Eingeborenen in Kamerun. Durch diese Ausführungen, die viel Anschauliches und eindringendes enthielten, oekamen die überaus zahlreich erschienenen Zuhörer eine tiefere Missionskenntnis und wurde erneut Missionsliebe geweckt. So ist auch das Ausrat der Basler Mission, die Halbbagenkollekte, die auch im Nagolder Bezirk gut vertreten ist, ein stets wachsender Segen für die sie pflegende Heimatkirche; und die Erfahrung lehrt, daß durch dem eigenen Volk nicht Kraft entzogen, sondern zugeführt wird. Demzufolge muß das Band zwischen Kirche und Mission enger, das Bekenntnis der Kirche zu ihrer Heidenmission, diesem heiligen Erbe der letzten Generationen, heller und lauter werden, wenn deutlich als bisher der Dienst am Volk als die Aufgabe der Kirche bejaht wird.

Suchen Sie einen Arzt? Dann bestellen Sie sofort das soeben erschienene neue Verzeichnis der akademischen Heilberufe in Württemberg und Hohenzollern für das Jahr 1934. In diesem Verzeichnis finden Sie alle akademischen Aerzte aufgezählt u. übersichtlich gegliedert nach Spezialbehandlungen. Die Bestellungen auf dieses Verzeichnis können Sie an die NS-Press, Stuttgart, Friedrichstraße 13, einsenden.

Die redaktionelle Gratisnotiz. Mit durch die Bestimmungen des Verberats vollkommen aberschafft. Redaktionelle Anzeigen und Notizen müssen stets zu vollem Preis berechnet werden, ebenso Hinweise auf Anzeigen unter „Geldwirtschaftliche Mitteilungen“, Unentgeltliche Aufnahmen sind verboten, ebenso sogenante verheirathete Keillame jeder Art im Textteil, sofern damit eine Umgehung des Anzeigenteils begangen wird.

Wir bitten alle Leser und Mitarbeiter unserer Zeitung, sich diesen Mitteilungen, die wir zu halten verpflichtet sind, anzupassen. Ganz besonders wollen sie die Vorstände und Schriftführer der Vereine beachten, da jedwede Gratisnotiz und Vorbermerkung für Vereinserhaltungen, Vorträge usw. unter dieses Verbot fallen. Es kann wohl das Erscheinen eines Künstlers oder eine Veranstaltung besonderer Art mitgeteilt werden, Angaben über Zeit, Ort,

Aus Stadt und Land

Nagold, den 8. Januar 1934. Was sich in uns in späteren Jahren zu Sämen ausbreitet, das findet seine Barzelleime immer in frühen Jugendindrücken.

Von der Basler Mission. Am Erscheinungstag wurde auch hier, wie alljährlich, der evang. Kirchengemeinde ein Festspiel der Basler Mission durch Missionsrat Scharzardt (früher in Kamerun) übermittleit. Durch die gewaltigen Erschütterungen auf wirtschaftlichem und geistlichem Gebiet hat Gott in aller Welt Menschen aus der sicheren Ruhe ausgeschreckt und zum Aufstehen gebracht. Mit einmal hat das Wort der Schrift eine ganz andere Bedeutung bekommen. In die n steht

Weihstunde der Nagolder NSDAP-Gemeinde im Sieg des Glaubens

Den Zeugen des Nürnberg Parteitages 1933 ist das dort Erlebte eine unaussprechliche Erinnerung gemorden und auch denen, die dieses herrliche Geschehen nur im Film gesehen haben, wird es ebenso ergeben. Eine Flut der Begeisterung zieht an uns vorüber, die jeden Nationalsozialisten und echten Deutschen in seinem Innern freudig erschauern läßt. Sechs Vorträge hat dieses Standardwert aus neuer deutscher Glanzzeit am Samstag und Sonntag erlebt und noch zweimal wird der Tonfilm heute und zwar 4.30 Uhr und 8.15 Uhr in den Hörsaalspielen gezeigt.

Ihm voraus läuft ein nicht nur den Bayern, sondern jeden Volksgenossen interessierender Film vom Sein und Vergehen des Bauernstandes „Blut und Boden“ der die Ursachen seines erschreckend erlebten Niedergangs beinlich vor Augen führt. Bei der Hauptvorträge am Samstag mittag, die von Marksmüller der Sturmabteilung 1/180 eingeleitet wurde, ergriff anschließend an diesen Aufführungstag Gg. Ministerialrat Dr. Stähle das Wort, der diese erschütternden Bilder deutscher Bauernnot als Folge des früheren Regierungsoptimo treffend geistete. Er entwarf ferner ein Bild von der Entwicklung der Nürnberg Parteitages 1927, an dem auch eine Abordnung der Ortsgruppe Nagold der NSDAP teilgenommen hat, ferner von 1929 bei welchem Nagold bereits ein Kontingent von über 100 Mann stellte. Sein Dank galt Filmwart Konekamp, dem der Hinweis auf das Fehlen des Filmes, der am 30. Dezember geäußert wurde, schlaflose Nächte bereitet habe, daß er ihn trotz aller Hindernisse als einer der ersten, für unser kleines Nagold ergatterten konnte.

Das gemeinsam gelungenes Horst-Weisslied bildete den Auftakt zum größten Tonfilmwerk des neuen Deutschlands, das nun unter atemloser Spannung des vollesprechendes Hauses zur Weihstunde wurde.

Aus grauem Nebeldunst wächst immer deutlicher werdend, die turmbewehrte Reichsstadt Nürnberg heraus, Aahnen, Guirlanden, Transparente lassen sie zur prächtigen Feststadt werden. Braune Heerscharen beherrschen allenhalten das Stadtbild und die Annarschwege, Trommelwirbel, Marschweisen, Gesang erfüllt die

Schwarzes Brett. Parteilamtl. i Nachdr. verb. Hiltterjugend Unterbann II/126. Am 13./14. Januar findet die Führertagung im Rondbathal statt. Erscheinen sämtlicher NS-Führer im Unterbann ist Pflicht. Beginn am 13. Januar punkt 6 Uhr abends. Näheres wird über den Dienstweg bekanntgegeben. Der Führer des Unterbannes II/126: Weidbrecht.

Breis gehören aber in den Anzeigenteil. Das Gleiche gilt auch für die Sportvereine. Schriftleitung und Verlag des Heilsoffiziers.

Fleischbeschauer sind keine Doppelverdiener. In einem Erlass des Innenministeriums wird ausgeführt, daß die Tätigkeit als Fleischbeschauer nur ausnahmsweise im Hauptberuf wahrgenommen wird. Die überwiegende Mehrzahl der Beschauer übt ihr Amt im Nebenberuf aus. Die Beschau bietet in solchen Fällen keine Grundlage für eine ausreichende wirtschaftliche Existenz. Derartige Beschauer sind noch auf andere Erwerbsumstände angewiesen und können deshalb nicht als Doppelverdiener im landläufigen Sinne gelten. Ueber die Bestimmung von Fleischbeschauern wird in dem Erlass ausgeführt, daß selbstverständlich Kriegsbefähigte, Versorgungsanwärter, bewährte Kämpfer für die nationale Erhebung und andere Versorgungsberechtigten zu bevorzugen sind. In jedem Fall müssen aber 1. die Charaktereigenschaften vorhanden sein, die eine einwandfreie Führung des verantwortungsvollen Amtes gewährleisten, 2. die körperlichen Verhältnisse noch so sein, daß die nötigen Untersuchungen ohne Behinderung vollzogen werden können, 3. persönliche Beziehungen verwandtschaftlicher, geschäftlicher oder gewöhnlicher Art zu den Mitgliedern, durch welche die Unabhängigkeit der Entscheidung des Fleischbeschauers beeinträchtigt werden könnte, ausgeschlossen sein.

Sängerausslug. Altensieg. Am Sonntag mittag machte der Liederkreis Altensieg bei guter Beteiligung einen Ausflug nach Etmannweiler. Im grünen Baum war gemütliches Beisammensein.

Abdorf, O. A. Horb, 5. Jan. (Kuriosum). Am Dienstag mittag sollte die Kuh des Hilfsärzters a. D. Johann Schlotter schlafen. Wie groß war aber der Schrecken und das Entsetzen, als die Kuh ein Zwillingskünd, mehr einer Bulldogge als einem Kalb ähnlich, tot zur Welt brachte. Das Ruckium war fast einen Meter lang und einen halben Meter hoch. Aber zur Freude des Helfers brachte die gleiche Kuh nach der Fehlgeburt noch ein normales, munteres Kalbchen zur Welt.

Letzte Nachrichten Deutschland und die Schweiz

Unterredung mit Rudolf Heß. Berlin, 7. Jan. Der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, gewährte dem Vertreter eines Schweizer Blattes eine Unterredung, in der er zahlreiche in der Schweiz verbreitete Färlümer, Vorurteile und ausländische Fingennachrichten über die nationalsozialistische Bewegung in Deutschland zurückwies oder richtigstellte. Der Stellvertreter des Führers betonte dabei, daß Deutschland bewußt keine Sympathien zu anderen Völkern nicht von deren Staatsform abhängig mache; eine Veränderung der deutschen Sympathie zur Schweiz sei durch den Wechsel im deutschen Regierungssystem daher nicht eingetretten. Vor allem wies Rudolf Heß in diesem Zusammenhang auch die Behauptungen gewisser antideutscher Propagandazentralen zurück, daß Deutschland an eine Einverleibung des deutschen Teiles der Schweiz denke. Ebenso frei erfunden seien die Behauptungen von einem angeblichen Durchmarsch durch die Schweiz im Fall eines Krieges. Sie zeigten nur, wo die tatsächlichen Störkräfte der Absicht Hitlers, die Befriedigung Europas herbeizuführen, zu suchen seien.

Das erste Entmannungsurteil

Södel, 7. Jan. Die Bestimmungen des neuen Sterilisierungsgesetzes fanden am Freitag vor der Ersten Großen Strafammer in Götting Anwendung. Auf der Anklagebank saß der 54jährige Arbeiter Georg Bögner wegen Vornahme unzüchtiger Handlungen an Personen unter 14 Jahren. Der Angeklagte, der schon wegen ähnlicher Delikte mit hohen Gefängnisstrafen verurteilt ist, hatte sich trotzdem wiederum an einem Anaben sittlich schwer vergangen. In der Verhandlung, die unter Ausschluss der Öffentlichkeit stattfand, erhielt der Unberbessliche eine Gefängnisstrafe von einem Jahr. Außerdem ordnete das Gericht die Entmannung des Verberberers wegen Gemeinaesährlichkeit an.

Der Sieg des Glaubens, wie der Führer selbst das Filmwerk benannt hat, ist ein bleibendes Denkmal in der Geschichte des Dritten Reiches. Kreisleiter Walter Lang brachte zum Schluß ein freudig aufgenommenes „Sieg Heil“ auf den Führer aus. In der getragenen Abendsprache äußerte sich der ebenfalls anwesende Reichstagsabgeordnete Philipp Baehner in einer kurzen Ansprache ähnlich wie Dr. Stähle tags zuvor.



Banfraud nach Gablenberger Vorbild in Basel

2 Bankangestellte ermordet

xx. Basel, 7. Jan. Ein frecher Raubüberfall, der Freitag morgen auf das Baseler Bankhaus Weber verübt wurde, bildet noch immer das Tagesgespräch in der Stadt, um so mehr, als es bisher nicht gelungen ist, der Täter habhaft zu werden. Die beiden Banditen fuhrten um 8.30 Uhr morgens, kurz nach der Eröffnung, in einem Kraftwagen vor, drangen in die Bankräume ein und feuerten sofort mehrere Schüsse ab. Zwei Schalterbeamte rückten blutüberströmt zu Boden. Die beiden Gauner rafften eine Kasse mit 3000 Franken in Silber und Banknoten, deren Gesamtwert noch nicht festgestellt ist, zusammen und verschwanden dann mit ihrem Kraftwagen. Von den beiden Bankbeamten war der eine sofort tot, der zweite nach kurzer Zeit später. Einer Verletzung gelang es, sich vor den Schüssen der beiden Banditen zu retten. In der Durchsicht erinnert der Überfall an den Bankraub, der erst kürzlich in Stuttgart verübt worden ist.

Sport-Nachrichten

Handball

TS. Nagold 1 - Altensteig 1 4: 5

2 Mannschaften 4: 2

Vericht folgt morgen.

TS. Ebbhausen 1 - TS. Hochdorf 1 5: 5 (1: 5)

Für viele Handballfreunde mag das Ergebnis eine Überraschung bedeuten. Es kann aber gesagt werden, daß Ebbhausen den Punkterfolg verdient hat. Wohl hatten die Gäste die Halbzweihundert von 1: 5 erreicht, aber es war doch so, daß Ebbhausen spielte und Hochdorf Tore erzielte. Nach der Pause gab es zunächst verträgliches Feldspiel. In den letzten 10 Minuten

brachte Ebbhausen eine ungeheure Energieleistung auf und erzielte so noch das Unentschieden. TS. Ebbhausen 2 - TS. Hochdorf 2, 3: 4 (3: 1) Hier war es umgekehrt. Gegen Schluß des Spieles kam Hochdorf mächtig auf und brachte es zu einem verdienten Sieg.

Büchertisch und Zeitschriftenchau

Zum erstenmal erscheint in diesem Jahre die Süddeutsche Schäferzeitung als offizielles Organ des Reichsverbandes deutscher Schäfer und damit als Sprachrohr der nunmehr in einer Front zusammengeschlossenen Schäfer und Schäfer ganz Deutschlands. Die Zeitschrift, die in Stuttgart gedruckt wird, ist gleichzeitig das Organ des Landesverbandes Bayerischer Schäfer, des Landesverbandes der Schäfer in Württemberg und Hohenzollern, des Herdbuchvereins für das Württembergische Schaf in Württemberg, des Landesverbandes Badischer Schäfer und des Hessischen Schäfervereins.

Der große Stil

Der diesjährige Abendkleider hat einen Grad von Eigenart und Vollkommenheit erreicht, wie selten eine Mode vorher. Das betont Weibliche und Kliegende der Linie, gepaart mit einer wohlthuenden Zurückhaltung in Form und Farbe, bestimmen den Charakter der klassischen Einfachheit. Die erste Nummer der „Eleganten Welt“ im Jahre 1934 zeigt dazu interessante Beispiele. Das neue Heft enthält ferner verblüffend wirkende Arbeiten deutscher Modedesigner, denen es gelungen ist, in einem einzigen Abendkleid Kleider für viele Gelegenheiten zu schaffen, bei denen das Zubehör den Stil des Anzugs jeweils verändert.

Die „Münchener Illustrierte Presse“ bringt in ihrer neuesten Nummer wunderbare Annahmen von Tanz- und Filmkünstlerinnen, wie man sie selten sieht. Ferner sind ausgezeichnete Bilderseiten enthalten über das Eislaufen in oberbayerischen Dörfern und über die Feuerwehr von Schreierbau, welche auf Steirn ausrückt. Außerdem schildert ein zweifelhafte Bilderbericht den „Kosmos der Nächstenliebe“, der

alljährlich im Schweizer Wallfahrtsort Einsiedeln stattfindet. Lustige Bilder zeigen Tiere im Schnee. Hervorragende Bildproben aus dem neuen Film Hans Janderleins „Stoßtrupp 1917“ sind auf einer Seite wiedergegeben. Sonst enthält die neueste Nummer der „Münchener Illustrierten Presse“ noch eine Fülle von Bildern, Geschichten, sowie die Fortsetzung des Tatsachenberichtes „15 000 Km. Heimweg“.

Auf alle in obiger Spalte angegebenen Bücher- und Zeitschriften nimmt die Buchhandlung G. W. Zaiser, Nagold, Bestellungen entgegen.

Handel und Verkehr Stuttgarter Wochenmarkt vom 5. Januar 1934

Obst: 1 Pfund Edeläpfel im Großhandel 20-30 Pfg., im Kleinhandel 25-40 Pfg.; 1 Pfund Tafeläpfel 12-20 (15-25) Pfg.; 1 Pfund Tafelbirnen 16-28 (20-35) Pfg. Gemüse: 1 Pfund Kartoffeln im Großhandel 3-4 Pfennig, im Kleinhandel 4 bis 6 Pfennig; 1 Stück Endivienalat 5-12 (7 bis 16) Pfg.; 1 Pfd. Wirsing 10-12 (12 bis 16) Pfg.; 1 Pfund Silberkraut 4-5 (5-7) Pfennig; 1 Pfund Weißkraut (rund) 7-8 (9 bis 11) Pfg.; 1 Pfund Rotkraut 8-10 (10 bis 13) Pfg.; 1 Stück Rosenkohl 10-15 (13 bis 20) Pfg.; 1 Pfund Rosenkohl 25-30 (32 bis 40) Pfg.; 1 Pfd. Grünkohl 10-15 (13-20) Pfennig; 1 Pfund Rote Rüben 7-8 (9-11) Pfennig; 1 Pfd. Gelbe Rüben (lange Karotten) 5-6 (7-9) Pfg.; 1 Pfd. Karotten (runde kleine) 15-20 (20-25) Pfg.; 1 Pfd. Zwiebel 5-7 (6-10) Pfg.; 1 Stück Rettich 3-7 (4 bis 10) Pfg.; 1 Bund Monatrettich (rot) 8 bis 10 (10-14) Pfg.; 1 Bund Monatrettich (weiß) 10-15 (12-18) Pfg.; 1 Stück Sellerie 6-20 (8-25) Pfg.; 1 Pfund Tomaten 25 bis 35 (32-45) Pfg.; 1 Pfund Schwarzwurzel 20-30 (25-40) Pfennig; 1 Stück Kopfkohlstrahl 3-6 (4-8) Pfg.; 1 Stück weiße Rüben 4-5 (5-8) Pfennig.

Marktlage: Zufuhr in Gemüse reichlich, in Obst genügend. Verkauf in Gemüse lebhaft, in Obst flau.

Smünd, 5. Jan. (Württ. Edelmetallpreise.) Feinsilber: Grundpreis 41.80, Feingold: Verkaufspreis 2825 je Kilo, Reinsilber V. Pr. 3.50, Platin 96% mit 4%, Palladium 3.45, Platin 96% mit 4%, Kupfer 3.35 RM. je Gramm.

Rünberger Hopfenbericht vom 4. Jan. Zufuhr 115 Milchschweine. Preis 22-34 M. Tendenz unverändert fest.

Kaufeldener Schweinemarkt vom 4. Jan. Zufuhr 38 Stück, Preis 21-32 M. Handel lebhaft.

Krieglinger Schweinemarkt vom 3. Jan. Zufuhr 82 Milchschweine. Preis pro Paar 28-40 M. Handel lebhaft.

Binnender Schweinemarkt vom 4. Jan. Zufuhr 42 Milchschweine. Preis 11-14 M. je Stück.

Binnender Fruchtmarkt vom 4. Jan. Zufuhr 53 Zentner Weizen, 3 Zentner Dinkel, 18 Zentner Haber, 21 Zentner Roggen und 5 Zentner Gerste. Preis für Weizen 9.40-9.50, Haber 6.50-6.80, Dinkel 7.40-7.50, Roggen 8-8.60, Gerste 8 bis 8.30 je Zentner.

Großheimer Fruchtbranche vom 4. Jan. Preis für 1 Zentner Dinkel 6.60, Weizen 8.50-8.85, Gerste 8.30, Haber 6.20, Roggen 8.20 M. je Zentner.

Das Wetter

Die Wetterlage wird von Hochdruck beeinflusst. Bei Island zeigt sich jedoch ein neues Tiefdruckgebiet. Für Dienstag und Mittwoch ist noch vorwiegend trockenes, mäßiges kaltes Wetter zu erwarten.

Gestorbene: Gabriel Kienle, Bauer, 64 Jahre, Rohrau.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten. Durchschnittsausgabe im Dezember 1933 - 2500

Stadtgemeinde Nagold. Bestellungen auf Nadelholzstangen Nadelholz-Beigeholz und geb. Nadelholzreisig. Am 1. Jänner 1934 entgegengenommen die 1402 Stadt. Forstverwaltung.

Wohnhaus in Wildberg 1927 erbaut, mit 2 Wohnungen, Hofraum, Gemüse- und Baumgarten zu 7 Ar 02 qm. in schöner Lage, wird am Dienstag, 16. Januar 1934, vormittags 10 Uhr, auf dem Rathaus in Wildberg im Zwangsweg versteigert. Schätzungswert 7000 RM. Voraussetzungen nur ein Termin. 41 Bezirksnotariat Wildberg.

Stadtgemeinde Calw. Zu dem am nächsten Mittwoch, den 10. Januar 1934 stattfindenden Vieh- und Schweine-Markt 40 erteilt Einladung. Die üblichen gesundheitspolizeilichen Bedingungen sind einzuhalten. Die Schweinehändler haben bis zur Vornahme der tierärztlichen Untersuchung der Schweine bei ihren Körben und Käfen zu bleiben, welche zuvor nicht geöffnet werden dürfen. Calw, den 8. Jan. 1934 Bürgermeisteramt: G. Bühner.

Geschäfts-Übergabe und -Empfehlung. Meiner geehrten Kundschaft in Stadt und Land gebe ich die Mitteilung, daß ich per 8. Januar 1934 mein Reformhaus an die Herren Red und Jasper, Obst- und Gemüsehandlung, Nagold verkauft habe. Für das mir entgegengebrachte Vertrauen danke ich bestens und bitte, daselbe auch auf meine Nachfolger zu übertragen. Hochachtungsvoll Gottlieb Harr. Wir geben zur Kenntnis, daß wir ab 8. Januar 1934 in den Geschäftsräumen des Reformhauses, Waldachstraße 4, nicht nur das Geschäft in der bisherigen Weise weiterführen, sondern täglich frisches Obst, Gemüse, Feischpeter u. Landbutter zum Verkauf bereit halten. 45 Wir bitten bei Bedarf um freundliche Berücksichtigung. Hochachtungsvoll Red & Jasper

Bestellen Sie den „Gesellschafter“

Nagold, 8. Januar 1934. Todes-Anzeige. Schmerz erfüllt geben wir Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine innigstgeliebte Gattin, unsere liebe, treubeforgte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin und Tante Margarete Sautter geb. Haier gestern in der Frühe von ihrem langen, schweren Leiden im Alter von 69 Jahren, durch einen sanften Tod erlöst wurde. 47 Um stille Teilnahme bitte der trauernde Gatte: Heinrich Sautter, mit Kindern, Enkeln und Nennkeln. Beerdigung Dienstag mittag 1 Uhr.

46 Nagold, 7. Januar 1934. Dankfagung. Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme während der langen Leidenszeit und beim Hinscheiden meiner unvergesslichen Tochter, unserer lieben Schwester Luise Schuler sprechen wir tiefgefühlten Dank aus. Besonders danken wollen wir für die liebevolle Pflege und Aufnahme im Bezirks-Krankenhaus; die vielen Aufmerksamkeiten und Besuch während ihres Krankenhauses, die so tröstlichen Worte des Herrn Dekan Otto, für die vielen schönen Kranz- und Blumenspenden und das so überaus zahlreiche Geleite zu ihrer letzten Ruhestätte. Die Mutter Friedrike Schuler Witwe, und die Geschwister.

Unkündbare Tilgungs-Darlehen v. 200.- bis 5000.- erhalten Sie auf Darlehensvertrag nach verhältnismäßig kurzer Wartezeit durch die Württ. Kreditkassa für Gewerbe und Handel (Zwecksparkasse, unter Aufsicht des Reichsbeauftragten). Auskunft erteilt d. Hans u. Grundbesitzer-Verein e.V., Heilbronn, Titotstr. 14 (Ecke Friedenstr.) Hauptvertreter: Robert Geisshardt, Altensteig OA. Nagold. Bei schriftl. Anfragen Rückporto erbeten. Zur Anschaffung von Möbeln, Hausufern, 21 Autos, Geschäftskapital u. sonstig Zwecken

Tonfilm-Theater Nagold Montag 8.7. u. 4.30, 8.15 Uhr. Der Sieg des Glaubens. Der Film vom Reichsparteitag der NSDAP.

Vorher der Heimatfilm „Blut und Boden“ Ein herrlicher Kultur-Film vom deutschen Bauern, sowie die neueste Ton-Wochenchau. Galerie 1.20 M., 1. Bl. 1.-M., 2. Bl. 80 g., 3. Bl. 60 g. Vorverkauf: nur heute bei G. W. Zaiser, Nagold Kreisfilmstelle Nagold der NSDAP.

Bund Königin Luise. Pflichtabend am Dienstag, 9. Jan. im Stöcklein. Montag abend 8.15 Uhr Besuch des Reichsparteitagsfilms. Eintritt 50 Pfennig.

Schneeschuh-Berein. Heute abend 8.30 Uhr Zusammenkunft „Traube“ (Nebenzimmer).

Pinfen Erbsen Tafel- u. Bruchreis Hartgriech Gerste Sago empfiehlt 42

Herm. Knodel

Forstpreisliften vorrätig bei Buchhandlung Zaiser. Auf 1. April 1934 sucht bessere Familie, schöne, sommerl. 4-5 Zimmer-Wohnung zum heutigen Preis zu mieten. Angebote unter Nr. 45 an den „Gesellschafter“.

HARO. HARO's Wert ist riesengroß HARO's Preis gering. 2,70 RM. zahlt man bloß für das Wunderding! 3 Jahre Garantie RM. 2,70 3,15 3,60 Machen Sie bitte eine Schreibprobe bei Buchhandlung Zaiser, Nagold

Goldmetall... Grundpreis 41.80...

Überbericht vom 4. Jan... 150 Ballen Umsatz...

Einemmarkt vom 4. Jan... Preise 22-34 M.

Einemmarkt vom 4. Jan... Preise 21-32 M.

Einemmarkt vom 3. Jan... Preise pro Tonne...

Einemmarkt vom 4. Jan... Preise 11-14 M.

Einemmarkt vom 4. Jan... Preise für Weizen...

Einemmarkt vom 4. Jan... Preise für Dinkel...

Einemmarkt vom 4. Jan... Preise für Roggen...

Einemmarkt vom 4. Jan... Preise für Gerste...

Einemmarkt vom 4. Jan... Preise für Hafer...

Einemmarkt vom 4. Jan... Preise für Raps...

Einemmarkt vom 4. Jan... Preise für Erbsen...

Einemmarkt vom 4. Jan... Preise für Bohnen...

Einemmarkt vom 4. Jan... Preise für Futter...

Einemmarkt vom 4. Jan... Preise für Mehl...

Einemmarkt vom 4. Jan... Preise für Kleie...

Einemmarkt vom 4. Jan... Preise für Mais...

Einemmarkt vom 4. Jan... Preise für Hirse...

Einemmarkt vom 4. Jan... Preise für Gerste...

Einemmarkt vom 4. Jan... Preise für Hafer...

Einemmarkt vom 4. Jan... Preise für Raps...

Einemmarkt vom 4. Jan... Preise für Erbsen...

Einemmarkt vom 4. Jan... Preise für Bohnen...

Einemmarkt vom 4. Jan... Preise für Futter...

Einemmarkt vom 4. Jan... Preise für Mehl...

Einemmarkt vom 4. Jan... Preise für Kleie...

Einemmarkt vom 4. Jan... Preise für Mais...

Einemmarkt vom 4. Jan... Preise für Hirse...

Einemmarkt vom 4. Jan... Preise für Gerste...

Einemmarkt vom 4. Jan... Preise für Hafer...

Einemmarkt vom 4. Jan... Preise für Raps...

Einemmarkt vom 4. Jan... Preise für Erbsen...

Einemmarkt vom 4. Jan... Preise für Bohnen...

Einemmarkt vom 4. Jan... Preise für Futter...

Einemmarkt vom 4. Jan... Preise für Mehl...

Einemmarkt vom 4. Jan... Preise für Kleie...

Einemmarkt vom 4. Jan... Preise für Mais...

Einemmarkt vom 4. Jan... Preise für Hirse...

Einemmarkt vom 4. Jan... Preise für Gerste...

Einemmarkt vom 4. Jan... Preise für Hafer...

Einemmarkt vom 4. Jan... Preise für Raps...

Einemmarkt vom 4. Jan... Preise für Erbsen...

Einemmarkt vom 4. Jan... Preise für Bohnen...

Einemmarkt vom 4. Jan... Preise für Futter...

Der Sport vom Sonntag

Unsichere Aussichten bei den Fußballmeisterschaften

Verstärkte Spitzengruppe in Württemberg

Die Meisterschaftsspiele in den deutschen Fußballgauen wurden nach den mehrfachen Unterbrechungen durch die Feiertage in der entscheidenden Rückrunde mit einer umfangreichen Spieldichte weitergeführt.

Nicht viel anders ging es in den vier süddeutschen Gauen, wo von 44 Mannschaften am Sonntag 32 im Kampf standen.

Gauliga

Im Gau 15 (Württemberg) war am Sonntag sowohl der Union Bödingen als auch dem VfB Feuerbach die Möglichkeit geboten, die führenden, spielfreien Stuttgarter Kickers zu überholen.

Der VfB. siegte in Bödingen

Union Bödingen - VfB. Stuttgart 2:3 (1:1)

Vor ungefähr 3500 Zuschauern fand das erste Rückrundenspiel der Gauliga gegen den VfB. in Bödingen statt.

Ein knapper Sportclub-Sieg

SCB. - VfB. Heilbronn 3:2 (2:1)

Allelei Schwierigkeiten waren zu überbrücken, ehe das Spiel Stuttgarter Sportclub gegen VfB. Heilbronn hinter dem Stuttgarter Gasfeld von Stapel lief.

Der Angarmeister siegt in Stuttgart

Stuttgarter Kickers - Ferencváros Budapest 0:2 (0:0)

Als kürzlich der ungarische Altmeister Hungaria Budapest Gastspiele in Mannheim, Karlsruhe und München gab, hörte man allgemein von einem enttäuschenden Spiel der Ungarn.

Glänzender Sieg auch in Ulm

Stadler Ulm - Ferencváros Budapest 2:5 (0:2)

Bei wunderbarem Fußballwetter waren 5000 Zuschauer ins Ulmer Stadion gekommen.

Italiens Amateurboxer siegreich

Die italienische Boxmannschaft aus Rimini kämpfte im überfüllten Kronensaal in Straubing gegen die dortigen besten Vertreter.

knappen 3:2 (2:1)-Sieg des Stuttgarter Sportclubs. Der Sportclub kämpfte im größeren Teil des Spieles mit mehr Energie und hatte auch eine Kleinigkeit mehr Torchancen.

In der ersten Halbzeit des spannenden Spieles waren die Stuttgarter etwas mehr am Ball und schossen auch in der 15. Minute durch Wegger das erste Tor.

Übererrückung in Birkenfeld

VfB. Birkenfeld - SC. Feuerbach 4:3 (4:1)

Birkenfeld war schon immer ein „heißes Pflaster“ für die Stuttgarter Mannschaften, und auch der Sportverein Feuerbach mußte sich beim Verbandsspiel am Dreikönigstag erneut von dieser Tatsache überzeugen lassen.

Bezirksliga

In sämtlichen drei Gruppen der württ. Bezirksliga wurden am Erscheinungsfest bzw. am Sonntag die Pflichtspiele fortgesetzt.

Weitere Spiele am Sonntag

SA. Neckarau - Karlsruher SC 6:1

SA. Ploßhöfen - Germania Bödingen (ausgel.)

in der Gruppe West, machten auch noch die Platzverhältnisse einen Strich durch die Rechnung, so daß nicht alle vorgesehnen Spiele durchgeführt werden konnten.

Gruppe West

SA. Neckarau - Karlsruher SC 6:1

SA. Ploßhöfen - Germania Bödingen (ausgel.)

SA. Heilbronn - SC. Feuerbach 4:3

SA. Heilbronn - VfB. Heilbronn 3:2

SA. Heilbronn - SC. Feuerbach 4:3

SA. Heilbronn - VfB. Heilbronn 3:2

SA. Heilbronn - SC. Feuerbach 4:3

SA. Heilbronn - VfB. Heilbronn 3:2

SA. Heilbronn - SC. Feuerbach 4:3

SA. Heilbronn - VfB. Heilbronn 3:2

SA. Heilbronn - SC. Feuerbach 4:3

SA. Heilbronn - VfB. Heilbronn 3:2

SA. Heilbronn - SC. Feuerbach 4:3

SA. Heilbronn - VfB. Heilbronn 3:2

SA. Heilbronn - SC. Feuerbach 4:3

SA. Heilbronn - VfB. Heilbronn 3:2

SA. Heilbronn - SC. Feuerbach 4:3

SA. Heilbronn - VfB. Heilbronn 3:2

SA. Heilbronn - SC. Feuerbach 4:3

SA. Heilbronn - VfB. Heilbronn 3:2

SA. Heilbronn - SC. Feuerbach 4:3

SA. Heilbronn - VfB. Heilbronn 3:2

SA. Heilbronn - SC. Feuerbach 4:3

SA. Heilbronn - VfB. Heilbronn 3:2

SA. Heilbronn - SC. Feuerbach 4:3

SA. Heilbronn - VfB. Heilbronn 3:2

SA. Heilbronn - SC. Feuerbach 4:3

SA. Heilbronn - VfB. Heilbronn 3:2

SA. Heilbronn - SC. Feuerbach 4:3

SA. Heilbronn - VfB. Heilbronn 3:2

SA. Heilbronn - SC. Feuerbach 4:3

SA. Heilbronn - VfB. Heilbronn 3:2

SA. Heilbronn - SC. Feuerbach 4:3

SA. Heilbronn - VfB. Heilbronn 3:2

SA. Heilbronn - SC. Feuerbach 4:3

SA. Heilbronn - VfB. Heilbronn 3:2

SA. Heilbronn - SC. Feuerbach 4:3

SA. Heilbronn - VfB. Heilbronn 3:2

SA. Heilbronn - SC. Feuerbach 4:3

SA. Heilbronn - VfB. Heilbronn 3:2

SA. Heilbronn - SC. Feuerbach 4:3

SA. Heilbronn - VfB. Heilbronn 3:2

SA. Heilbronn - SC. Feuerbach 4:3

SA. Heilbronn - VfB. Heilbronn 3:2

SA. Heilbronn - SC. Feuerbach 4:3

SA. Heilbronn - VfB. Heilbronn 3:2

SA. Heilbronn - SC. Feuerbach 4:3

SA. Heilbronn - VfB. Heilbronn 3:2

SA. Heilbronn - SC. Feuerbach 4:3

SA. Heilbronn - VfB. Heilbronn 3:2

SA. Heilbronn - SC. Feuerbach 4:3

SA. Heilbronn - VfB. Heilbronn 3:2

SA. Heilbronn - SC. Feuerbach 4:3

VfB. Mühlhagen - VfB. Mannsb. 3:1

ist riesengroß... is gering... man bloß... nderding! 2,70 3,15 3,60

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Ich bitte um Auskunft...

Briefkasten des „Gesellschaftlers“

Unter dieser Rubrik veröffentlichen wir die aus unserem Leserkreis an die Redaktion gerichteten Anfragen. Den Namen ist jeweils die letzte Abonnementszahl angegeben. Ferner ist die Redaktion für die eventuelle Auskunftsverweigerung nicht verantwortlich. Die Verantwortung der Antworten trägt jeweils der Abonnent, der die eventuelle Auskunft überträgt. Die Redaktion hat die vorbezügliche Verantwortung.

Familienforschung. Die drei Berufsbezeichnungen haben folgende Bedeutung: Das Amt eines Untergängers haben auch heute noch angesehene und ortsbekannte Bürger in kleineren Gemeinden ehrenamtlich aus. Sie sind beantragt, zusammen mit dem Feldgeometer die Marksteine und die Markungsgrenze festzustellen. Inmeist werden zu diesem Amt Gemeinderatsmitglieder beordert. — Heiligenpfleger nannte man früher die Kirchenglieder. In ländlichen Kreisen hat man diese Bezeichnung auch heute noch beibehalten, im Volksmund spricht man von „Hilgenpfleger“. — Wenn einige Ihrer Vorfahren „Soldner“ waren, so bedeutet das, daß sie sich in irgendeiner Heere in Sold befanden, also „Soldaten“ waren.

Stammfisch in M. Frage 1. Sämtliche Vergünstigungen und Bestimmungen aufzuführen, die in diesem Fall in Betracht kommen würden, würde viel zu weit führen. Für jede Steuer sind diese Bestimmungen anders geartet und zudem so umfangreich, daß wir Sie schon bitten müssen, uns einen bestimmten Fall vorzulegen. Frage 2. Bei Einkommen bis zu 1800 RM. im Jahre wird die Einkommensteuer nicht festgesetzt. Frage 3. Auch diese Frage läßt sich allgemein nicht beantworten. Es kommt jeweils auf die Höhe des ordentlichen Gehalts an, den der Steuerpflichtige neben seinem Sondererwerb bezieht. Frage 4. Die Festsetzung der Ortssteuern, die das Ende des Ortssetzers bezeichnen, wird auf Grund des alten Württembergischen Weggesetzes vom Jahre 1888 vorgenommen. Die einschlägige Bestimmung lautet, daß der Ortsstod dort aufgestellt werden soll, wo das letzte bewohnte Gebäude steht. Es gibt jedoch insofern Ausnahmen, als der Gemeinderat berechtigt ist, den Ortsstod abweichend von dieser Bestimmung festzusetzen, wenn das letzte Gebäude zu weit weg von den übrigen Gebäuden steht.

Windschaden. Dem Waldnachbar kann die Auflage gemacht werden, das Roden seines Waldes zu unterlassen, wenn Ihrem Wald dadurch Windschaden entstehen würde. Wenden Sie sich an das zuständige Forstamt und melden Sie den Fall.

R. G., Rürtingen. Es ist richtig, daß das Krankengeld, das ein mit der Invalidenrente ausgestatteter Rentner vorübergehend bezieht, von seiner Rente abgezogen wird. Bei der Altersrente erhält es sich so, daß ein Abzug nur stattfindet, wenn das Krankengeld über einen Monat hinaus gewährt wird.

Nr. 10. Das geht natürlich nicht, daß man Ihnen Ihren Lohn vorenthält wegen einer Mietinsforderung, die erst im April fällig wird. Werden Sie beim Bürgermeisteramt nochmals vorstellig. Sollten Sie keinen Erfolg haben, dann können Sie beim Oberamt Beschwerde führen.

G. M. Der Sach ist selbstverständlich so zu verstehen, daß der Schreiber hofft, daß der Empfänger des Briefes nicht zu lange bei der betreffenden Firma bleiben wird.

Jahreszins. Es ist selbstverständlich möglich, daß das Eigentum auch bei der Pfänderung eines Gebüses vorbehalten werden kann. Dieser Vorbehalt muß jedoch ausdrücklich vereinbart worden sein. Im anderen Fall bleibt dem Gläubiger die Möglichkeit, von dem eingegangenen Wertvertrag endgültig zurückzutreten, auf weitere Zahlung zu verzichten und das Gebü wieder zurückzufordern. Dem Schuldner muß jedoch eine angemessene Frist für die Bezahlung der Rechnung gesetzt werden, ehe der Rücktritt vom Vertrag erfolgt.

Kapitalverkehr. Sie fragen an, ob das neue Gesetz über den Kapitalverkehr sich auf sämtliche Hypotheken oder nur auf solche der Landwirtschaft beziehe. Das Gesetz über einige Maßnahmen auf dem Gebiete des Kapitalverkehrs vom 20. Dezember 1933 (Reichsgesetzblatt I, Seite 1092) regelt in 2. Abschnitt, § 4, die Stundung von Hypotheken. Der § 4 nimmt Bezug auf die Notverordnung vom 11. November 1932, § 1, Reichsgesetzblatt I, Seite 525. Diese Notverordnung bezieht sich auf solche Forderungen, die durch Hypotheken oder Grundschulden gesichert sind, gleichgültig, ob die Hypothek usw. auf einem landwirtschaftlichen, auf einem städtischen oder auf einem sonstigen Grundstück eingetragen ist. Nach § 1 der Notverordnung vom 11. November 1932 kann die Rückzahlung einer Forderung, die durch eine Hypothek an einem inländischen Grundstück gesichert ist, nicht vor dem 1. April 1934 verlangt werden. Diese Frist wurde nun durch das Gesetz vom 20. Dezember 1933 um ein Jahr verlängert, so daß der Gläubiger die Rückzahlung nicht vor dem 1. April 1935 verlangen kann.

Erbchaftsteuer. Die Höhe der Erbschaftsteuer ist in der neuen Fassung des Erbschaftsteuergesetzes vom 22. August 1925 geregelt. Die Erbschaftsteuer wird gemäß § 9 des Gesetzes nach dem persönlichen Verhältnis des Erwerbers zu dem Erblasser in 5 Klassen erhoben. Zu der 5. Klasse gehören u. a. auch die Erwerber, die mit dem Erblasser nicht verwandt sind. Nach § 10 des Gesetzes beträgt die Erbschaftsteuer in der Steuerklasse V bis einschließlich 10 000 RM. 14 vom Hundert und steigt für je weitere 10 000 RM. bis zu 50 000 RM. um je 2 vom Hundert, nach § 18 bleibt bei der Steuerklasse V ein Erwerb von nicht mehr als 500 RM. steuerfrei.

J. G. Es handelt sich bei der Bürgersteuer wohl um die Bürgersteuer für das Jahr 1933. In diesem Fall würde Ihr 19jähriger Sohn steuerfrei sein, da für die Bürgersteuer 1933 die Bestimmung besteht, daß Personen unter 20 Jahren von der Bürgersteuer befreit sind. Für das Jahr 1934 ist diese Bestimmung aufgehoben worden, so daß Ihr Sohn zur Steuer herangezogen werden muß. Allerdings würde sich der übliche Satz auf die Hälfte ermäßigen, da Ihr Sohn einkommensteuerfrei ist. Wenden Sie sich an das Bürgermeisteramt Karlsruhe und legen Sie den Fall klar.

Weisheiten unter Kirchtürmen Japanische Sprichwörter

Ein schlechter Mensch tut Liebes, auch wenn er nichts tut.
Besser ist es, ein Hühnerkopf zu sein als ein Ochsenchwanz.
Trügerisch wie der herbliche Himmel ist das Herz des Menschen.
Der Mann, der zwei Hasen auf einmal fangen will, fängt keinen.
Das Sandelholz duftet schon im Keim. Das Temperament des Kindes lebt noch im hundertjährigen Greis.
Im vogellosen Dorf gilt ein Sperling viel.
Gute Medizin schmeckt dem Munde bitter. Guter Rat klingt unangenehm für die Ohren.
Grob ist das Reh des Himmels gestrickt, doch niemand kann ihm entgehen.

Humor

Nach dem Zeit...
Sauerliche Gabelbissen
„Na, Herr Rottig, wie war dies Jahr Ihre Weiserung?“
„O mei! Die Haar hab ich mir schneiden lassen, — das war mei Weiserung!“
„Und was hat dir das Christkind bracht, alter Spezi?“
„Ach, lauter Praktisches und so viel, daß ich gar nicht auf einmal tragen kann.“
„Soos? Was war denn das alles?“
„Ein Duzend Kragenköpfe!“
„Was haben Sie denn von Ihrer Frau bekommen, Herr Meier?“
„Weiß selber noch nicht, Herr Müller, sie ist noch nicht mit'm Amtauslichen fertig!“
Der Hannes hat sich dies Jahr selbst als Christkind ein Radio gekauft.
„Wäascht was, Miti!“ — sagt er zu seiner Frau — „leht hätt ich norre ähn Wunsch noch ans Christkind!“
„Na, des werd' was G'heites sei. Was meechst du dann, du Simbel?“
„Dah ich mit ähm Dreierche dein Lautsprecher auch so schnell abschicke kennst wie mei' Radio!“
„Na, du glücklich Verlo — bter, was hast du deiner holden Braut geschenkt?“
„Ach — einen Lippenstift erster Güte! Aber den grössten Teil davon hab' ich beim Fortgehen gleich wieder zurück- und mitbekommen!“
Der kleine Otto war diesmal von seiner Versicherung nicht gerade besonders erbaud und meinte zu seinem Vater, dem Kanzleirat: „Gelt, Patti, dem Christkind ist kein Gehalt auch gezüzt worden?“
„Liebes Christkind!“ — sagte Klein-Gretl — „Gedächtnis kann ich nicht auflagen, aber — soll ich dir 'n Rumba vortanzen?“

Rein Haus ohne den „Gesellschaftler“ die nationalsozialistische Tageszeitung

So viel wissen sie: von denen entwischt niemand. Und wenn sie die ganze Nacht hier liegen müssen, dieser Zug fährt nicht eher ab, bis der letzte Mann von diesen feigen Kunden herausgeholt ist.
Am Ende des Bahnsteigs erhebt sich Lärm. Die Polizei rauft die Bahnhofsstreppe herauf. Aber die Kommande liebt diese Gemischung nicht. Eine Feuerfahle schlägt den Beamten entgegen. Dem Schupohauptmann fährt eine Kugel durch den Tschako, stülpt ihn nach hinten, so daß er nur noch vom Sturmtrommel gehalten im Genick baumelt.
Die Schupo geht in Deckung. Die SA. befehlt alle Geleise. Und dann stürmt SA. und Schupo zusammen.
Und jetzt ist es so weit. Keiner entkommt. Bevor die Roten in den Armen der Schupo landen, werden sie von der SA. behandelt. Einer nach dem anderen wird aus seinem Abteil herausgeholt und vertrimmt. So vertrimmt, wie es sich gehört.
Und jetzt erleben die SA.-Männer ein Schauspiel. Die Rotfrontleute liegen vor ihnen auf den Knien und bitten, ihnen nichts zu tun. Sie versichern, nie, nie, nie wieder zu schießen.
„Wir sind bloß verführte Arbeiter!“ brüllt einer in seiner Todesangst und dieser verweirte Ruf läßt die SA. einen Augenblick aushorchen. Einen Augenblick mögen sie gedacht haben, daß dieser Schrei nicht ganz unrichtig sei, aber jetzt, in diesen Minuten ist es ihnen gleichgültig.
Eine Schalmeientruppe war dabei. Die Instrumente werden in tausend Stücke zerlegt.
Einer der Kommunisten entpuppte sich als der Landtagsabgeordnete Hoffmann. Die Ohrfeigen, die er bekommt, können nicht gut gezählt werden.

Sport ist Freude und Lebenskraft!

Sport ist nicht nur Körpertraining, sondern auch geistige Schulung. Kein Sportler ohne eine Sportzeitschrift!

Wenn Sie deutsch denken und klar rechnen, dann lesen Sie den „NS-Sport“ die Zeitschrift für alle Sportarten, selbst für den Mann hochinteressant

Überzeugen Sie sich selbst von dem Inhalt und bestellen Sie sofort eine Probenummer

Bestellschein

für den
NS-Sport
Illustrierte Monats-Sportzeitschrift
NS-Verlag Württemberg G. m. b. H.
Stuttgart, Friedrichstraße 18
Tel. 29751 (Sammelnummer)

Bezugspreis im Abonnement 40 Pf. monatlich durch Antrager oder Post zugl. Bestellgeld

Ich bestelle hiermit ab _____
auf 1 Jahr die NS-Sport-Illustrierte

Name _____
Beruf _____
Wohnort _____
Straße _____ Nr. _____

„Grüß Gahne Gott, Frau Huberin! Wie ist denn Ihre Bescherung aus'fallen?“
„Ganz, Frau Maier!“

„Was hast du von deiner Freundin zu Weihnachten bekommen, Schorcht? Etwas Praktisches?“
„Ja — eine Füllung für mein — Luftkissen!“

Man sah in Erwartung des Weihnachtsmales im Wohnzimmer. Da kam die junge Frau aufgeregt aus der Küche und sagte: „Ach, Männe, verzeh, die Anna hat den Gansbraten anbrennen lassen, sei nicht böse, du bekommst dafür einen ganz, ganz süßen Kuh!“
„Schön!“ sagt er — „m. w., die Anna soll reinkommen!“

Der geizige Prinzipal schenkte jedem seiner Angestellten ein Bild von ihm mit eigenhändiger Unterschrift. Anders Tages fragte er den Geschäftsführer: „Nun, was haben die Leute zu meinem Christkind gesagt?“
„Daß es Ihnen sehr — ähnlich sei!“

Rubi wünscht sich ein Zweirad.
„Macht halt vom Christkind und dem lieben Gott darum beten!“ mahnten die Eltern, lauten aber ein Dreirad, da ihr Sprößling doch noch zu klein.

Als Rubi dann am Heiligen Abend sein Geschenk sah, rief er aus: „Aber, lieber Gott, weist du denn nicht, wie ein Zweirad aussieht?“

Die SA erobert Berlin

Ein Zeitungsbericht von den Kämpfen der NSDAP um die Reichshauptstadt
Von Wilfrid Hode

Die SA. benimmt sich wie eine alte Feldtruppe. Sie nimmt Deckung und jagt runter vom Bahnhofs, auf die Straße. Jetzt fährt der Zug langsam an. Die SA. hat zwar Deckung genommen, weil es sinnlos gewesen wäre, sich auf dem brennenden Schuttfeld des Bahnsteigs zusammenzudrücken zu lassen, aber die SA. denkt nicht daran, Mörder aufkommen zu lassen.
Im letzten Augenblick springt ein SA.-Mann auf den fahrenden Zug, klettert in das nächste Abteil und reißt die Notbremse herunter. Die Räder freischießen auf, daß es durch Rauf und Bein geht.
Der Zug steht.
Die Kommunisten feuern, was aus ihren Pistolen herausgeht. Vielleicht ahnen sie, was jetzt kommt. Der SA.-Mann Leichter sinkt hin, sein Blut frönt über die Steinplatten.
Unterdessen sind vor dem Bahnhof die Lastwagen aus Trebbin angekommen, es ist die Spandauer SA. Bei ihnen ist der Doktor Goebbels und viele wilde Parteigenossen, die den Einmarsch mitmachen wollten.
Sie starren zuerst fassungslos hinauf, was da oben los ist. Sie hören den Weisheitsfall der Schüsse und hören das Schreien der Getroffenen. Und dann beginnen sie zu begreifen.
Es bedarf keines Befehls. Es bedarf keiner Verabredung. Keiner von ihnen befindet sich auch nur noch eine einzige Sekunde. Sie springen herunter von den Lastwagen, die

Kolonnen, die sich schon formiert haben, sprechen aneinander und alles stürzt nach oben, durch die Unterführung, die Treppen hinauf.

Aber die Bahnebenen haben die Türen geschlossen und in größter Hast alles abgesperrt. Niemand kann mehr durch.
Mit fiebernden Stöhnen, zuckenden Fäusten und flammender Wut muß die Spandauer SA. ihre Kameraden oben allein lassen.

Aber die da oben, es sind fünfzig Mann gewesen, haben jetzt nicht mehr. Sie reißen ihre Faustentfängen auseinander. Auf den Spitzen stehen noch Bajonette aus dem Krieg, ein französisches und ein russisches. Und überdies haben sie die Schottersteine vom Bahndamm. Und dann haben sie ihre Fäuste und den ungeheuren Zorn über den feigen Lieberfall.

Mit diesen Waffen stürmt die SA. Sie versucht, die Roten aus den Wagen zu holen. Sie versucht es ein zweitesmal und ein drittesmal. Es will ihnen nicht gelingen. Die Roten ducken sich und halten die Türen von innen fest. Im ersten Wagen, den das Sonntagspublikum schleunigst verlassen hat, finden die SA.-Männer einen jüdisch aussehenden Mann. Er liegt platt auf dem Boden und sieht nur dann und wann schnell aus dem Fenster.
Die erbitterten und mißtrauischen SA.-Leute reißen den Mann hoch. Von links und rechts prasseln Faustschläge in sein Gesicht und der Mann schreit entsetzt eine Kette von fremdsprachigen Worten. Einer der SA.-Männer versteht, daß es spanisch ist und reißt seinen Kameraden zurück. Ein Ausländer!

Dann haben sie endlich den Zug umgangen und stürmen von zwei Seiten. Immer noch knallen aus dem Zug die Pistolenschläge. Die SA. pircht sich heran.

Dann wird jeder Winkel des Zuges und des Bahnhof durchsucht. Hausenweise findet man Pistolen, Munition, Geschosshälsen, Messer, Revolver, Totschläger, Schlagringe.

Auf der Toilette haben sich vier Kerle verbrochen und heulen, sie werden Mann um Mann herausgeholt und windelweich geprügelt.

Vor dem Bahnhof hat sich eine große Menge angesammelt und als die roten Präder abgeführt werden, kann die Polizei sie kaum schätzen und jeder der Kerle ist von neuem in Todesgefahr. Der Berliner ist für Feigheit nicht zu haben.

Die verwundeten SA.-Männer werden behutsam hinausgetragen. Dann formieren sich die anderen zu Kolonnen. Vorher aber erscheint plötzlich der Doktor Goebbels über den Köpfen. Seine SA. hat ihn spontan auf die Schultern genommen, mit einer großen und beinahe feierlichen Geste.

Und der Doktor spricht. Er spricht nur einen einzigen, harten Satz: „SA.-Männer! Wir marschieren nach Berlin! Wer sich uns entgegenstellt, dem zeigen wir, was SA.-Fäuste sind!“

Die SA. weiß, was dieser Satz zu bedeuten hat und sie antwortet in einem einzigen, hallenden, leidenschaftlichen Aufschrei. Und dann marschieren sie.
Links und rechts von der Kolonne die „Watte“.

Das sind die SA., die Zivilordner, die man „Watte“ nennt. Sie decken den braunen Zug auf dem Bürgersteig. Nach den zahlreichen Lieberfällen der letzten Zeit hat man sich zu dieser geschickten Form der Bedeckung entschlossen. Es sind ausgesuchte, kräftige SA.-Männer in Zivil.

Fortsetzung folgt.